

Der 17-jährige ISOLA-CLUB BASEL feiert seinen 10. Geburtstag

Komisch – aber es stimmt. Der heute 10 Jahre alt gewordene Isola-Club ist nämlich um einiges älter als man weiss. Und zwar deshalb:

Ein Basler Geschäftsmann namens Ernest hatte in den Fünfzigerjahren die brillante Idee, für homophile Männer einen Treffpunkt zu schaffen. Und Ausdauer hatte der Gute auch. Anhand des Telefonbuches schrieb er sich sämtliche Cafes und Restaurants Basels heraus und trug deren Besitzern mittels Brief seine Idee und sein Anliegen vor. Von etwa 200 Briefempfängern waren keine 10, die eigentlich "schon gerne wollten", aber aus Angst um ihren eigenen guten Ruf und auch der Kundschaft wegen doch nicht so gerne wollten . . ." Was denken auch die Leute sonst von mir . . ." Die Absagen brachten aber Ernest nicht von seinem Vorhaben ab. An unzähligen Abenden schlenderte er durch die Strassen und Gassen der Stadt und sah sich vor allem ältere Liegenschaften etwas näher an. Alle, die Ernest kennen, wissen, dass er eine ziemlich scharfe Nase in seinem Gesicht herumträgt – einen ausgezeichneten "Riecher" übrigens! Wenn ihm also ein Haus besonders auffiel,

so zog er an der Glocke und wollte – einfach so – den Keller besichtigen oder die Adresse des Hauseigentümers erfahren. So schlenderte er im Jahre (es war, glaub' ich, anno 1956) u.a. durch das enge, stille Gerbergässlein, und sein "Riecher" war in Hochform. Per Zufall stand beim Haus No. 14 die Haustüre offen, so dass er einen Blick nach Innen tun konnte. Und was sah der gute Ernest? Im Halbdunkeln eine schwere Eichentüre in der Form eines Torbogens. Er trat ein, öffnete dieses Kellertor und sah nur Schmutz, Unrat, Kohlen und viele, viele Spinnen in ihren Netzen – uuuuuhhh! Hinten im Raum war nochmals eine torähnliche Tür sichtbar. "Jetzt oder nie" lautete Ernest's Schlachtruf, und er setzte sich also sogleich mit dem Hauseigentümer, einer älteren Dame, in Verbindung. Sie verwies ihn aber an einen Mieter des Hauses No. 14, der zugleich der Hausverwalter war. Von jetzt an ging's schnell: Ernest vereinbarte ein Rendez-vous, legte all seine Karten offen auf den Tisch und besorgte sich Pläne des Hauses No. 14. Mit den Polizeibehörden hatte er längst gesprochen und der wohllobliche Segen vom Polizeivorsteher (es war ein bekann-

ter Regierungsrat) war auf Nummer sicher deponiert. Die Idee nahm Form an. In kurzer Zeit waren die zwei nebeneinander liegenden Kellerräume geräumt, die Handwerker an der Arbeit, die Spinnen liefen auf der Gasse auf neuer Wohnungssuche umher und das Treppenhaus wurde auch gerade noch umfunktioniert etc. usw. Die Kosten übernahm der Idealist Ernest. So einfach war es damals. Das schmucke Mobiliar – es ist z.T. heute noch im Gebrauch – stammt übrigens aus dem Stadt-Casino, denn dort wurden per Zufall neue Tische und Stühle benötigt und deshalb konnte Ernest diese scheinbar ausgedienten en bloc erstehen. Schon im Jahre 1957 blies der neue Keller-Meister Ernest zur feierlichen Eröffnung . . . und sie kamen alle. Berühmte Männer, noch berühmtere Namen aus der "dritten Welt" hielten mit Nerz, Stola und Schleppen Einzug. "oh, c'est extra-ordinaire" – oh-oh-la-la... Von einem Wirtepatent war aber damals noch keine Rede. Der Besitzer stellte eine Urne in das Vestibul und vertraute seinen Besuchern. Jeder spendete nach Belieben, nach Können und Gutdünken seinen Obulus für die bezogene Tranksame. Enttäuscht wurde Ernest nicht. Drei Bekannte waren ihm zudem beim Getränkeinkauf, bei der Reinigung und allem drum und dran behilflich – der Club feierte Erfolg!

Als Name wurde ISOLA gewählt (=Insel), wie auf einer kleinen Insel drängten sich hier nun unsere Gleichgesinnten. Und wie froh waren sie alle, endlich 2mal pro Woche unter sich selber alleine sein zu können. Wie manche Freundschaft wurde hier angeknüpft. Ja, wenn die Mauern sprechen könnten! Gottlob wurde inzwischen aus der Insel Festland. Gut fundiertes Festland.

1964: Nach 7-jährigem erfreulichem Club-Betrieb wollte sich der Inhaber von seinem Hobby etwas entlasten, denn sein Geschäft nimmt ihn auch heute noch ohnehin stark in Anspruch, und die Jahrringe waren damals schon nahe bei der Zahl 60 angelangt. So nahm Ernest mit bekannten Club-Gästen Kontakt auf und erwog, aus dem Ein-Mann-Inhaber-Lokal ein Kollektiv zu gründen. Alle möglichen Formen wurden besprochen, diskutiert und gegeneinander gründlich abge-

wogen, schlussendlich einigte man sich auf die einfache Vereinsform. Im September 1964 fand die Gründungsversammlung des ISOLA-CLUB BASEL statt und die Statuten beruhen auf Art. 60 ff ZGB. Dem 5-köpfigen Vorstand gehört nun Ernest als Besitzer an, denn so sang-und klanglos wollten die neuen Verantwortlichen den Gründer doch nicht in das "Kuchikäschtl" stellen. Auch die Behörden wurden darüber informiert und wieder lag guter Segen über dem Lokal und Verein wie alleweil.

Tatsächlich: eine bessere Verbindung und Beziehung zu den zuständigen Instanzen sind kaum denkbar. Beide Seiten verstehen sich wie gute Freunde und stehen einander helfend bei. Inzwischen erhielten wir auch das offiz. Gelegenheits-Wirtepatent und die Oeffnungsabende belaufen sich pro Woche auf drei. Der Verein Isola-Club Basel zählte vor 10 Jahren 11 Mitglieder, heute verzeichnet er 17 Mitglieder, wobei 6 davon den Vorstand bilden. Unsere Mitglieder suchen wir aus den treuen Gästen heraus; wollen sie aktiv mitwirken, so wird ihnen von Fall zu Fall eine passende Charge übertragen. Der jährliche Reinertrag (Eintrittsgelder, Konsumationseinnahmen, abzüglich Miete, Spesen, Anschaffungen, Reparaturen etc.) wird auf einer Bank deponiert, er darf nur für grössere Anschaffungen oder Reparaturen angetastet werden. Und weil inzwischen auch die Hauseigentümerin verstorben ist, der Mietvertrag in ganz wenigen Jahren abgelaufen ist und ein ev. neuer Hauseigentümer in nächster Zeit Einzug halten kann, steht uns die banale Frage offen: Was jetzt? Wir sind froh, dass wir etwas auf der Bankkante liegen haben, denn der Isola Club Basel wird weiterbestehen! Grosse Dinge sind im Tun! Vorläufig finden Sie uns immer noch im Gerbergässlein 14, wir heissen Sie immer willkommen und sind Ihnen sogar für Anregungen – aber auch für berechtigte Reklamationen – sehr dankbar. Sie dürfen wissen, dass der Club für Sie geschaffen und weiterhin für Sie offen stehen wird. Und die Preise bleiben bei uns trotz steter Teuerung – so lange wie möglich – bescheiden! Und jetzt wissen Sie, weshalb der 17-jährige Isola-Club erst 10 Jahre jung ist! –pf.